



Befragung zur Schullaufbahnverordnung (2. Zyklus), Schlussbericht

Diese Umfrage wurde im Auftrag der KSBS während des Zeitraums Dezember 2017 bis Januar 2018 bei allen im zweiten HarmoS-Zyklus arbeitenden Lehr- und Fachpersonen des Kantons Basel-Stadt durchgeführt. Teilgenommen haben Lehr- und Fachpersonen der Primarstufen-Standorten der Stadt Basel und der Gemeindeschulen Riehen und Bettingen. Es sind bei der KSBS Antworten von 18 Standorten eingegangen.

Allgemeine Haltung der Lehr- und Fachpersonen

Eine Mehrheit der teilnehmenden Lehr- und Fachpersonen zeigen eine kritische Haltung gegenüber den Formularen der Schullaufbahnverordnung. Fast die Hälfte (49%) stellen eine sinnvolle Dokumentation der Lernfortschritte durch die SLV in Frage. 71% sagen aus, dass die individuellen Lernprozesse mit den aktuellen Vorgaben und Formularen nicht effektiv gefördert wird.

Im Gegensatz dazu wird die Durchführung eines jährlichen Standortgespräches von 96% der Teilnehmenden als sinnvoll eingeschätzt.

Bei der aktuellen Formel betreffend den Übertritt in die Sek I und der vorgeschriebenen Menge der Leistungserhebungen zeigt sich kein eindeutiges Bild bei den Teilnehmenden. Lediglich stellt man eine Tendenz der Befragten fest, dass die Menge der Leistungserhebungen eher zu gross ist und Noten nur in bestimmten Fächern für den Übertritt in die Sek I eher abgelehnt wird. Es fällt jedoch auf, dass bei den Fragen aus dieser Kategorie die Befragten überdurchschnittlich oft „keine Meinung“ gewählt haben. (zwischen 29% und 52%)

Die gewählten Zeiträume für die Abgabe der Lernberichte und der Zeugnisse wird von einer deutlichen Mehrheit in der vierten und fünften Klasse als richtig gewählt eingestuft (zwischen 73% und 83%). Die Ausnahme bilden die Vorgaben der sechsten Klasse. Nur etwas mehr als die Hälfte (55%) der Befragten sagen aus, dass die vorgeschriebenen Zeitpunkte in der sechsten Klasse richtig gewählt wurden.

Ebenfalls werden teilautonome Handhabungen bezüglich verschiedener Vorgaben von 79% der Befragten sehr geschätzt.

Der Einbezug der Fachpersonen wird von 70% der Befragten als angemessen beurteilt.

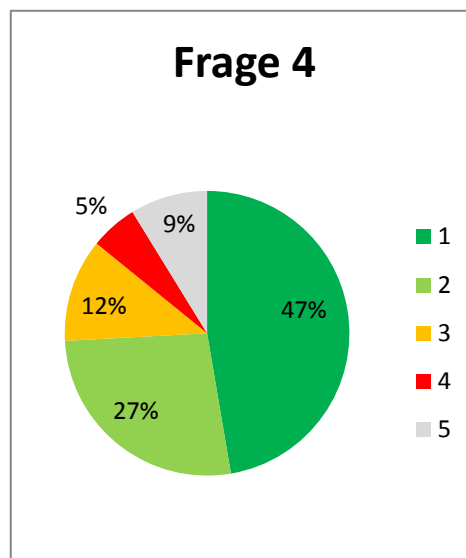
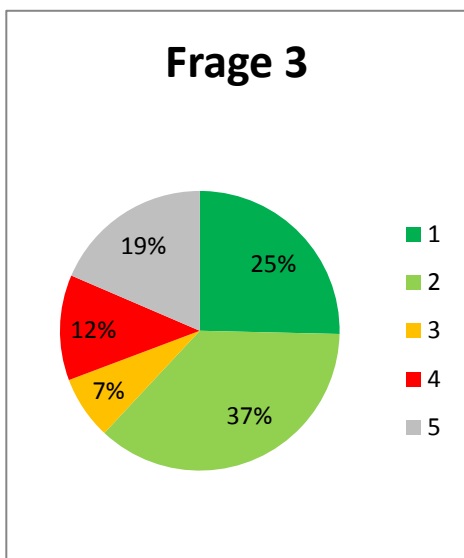
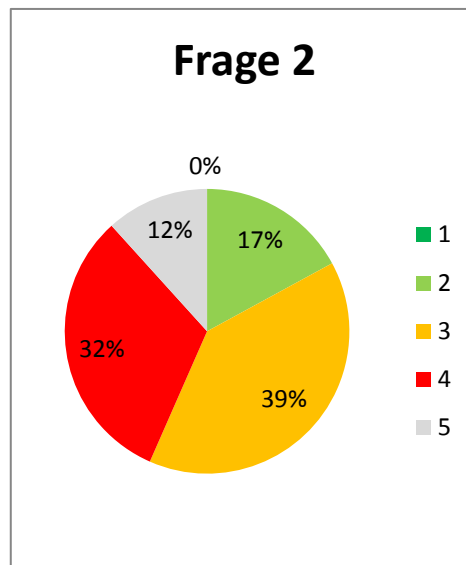
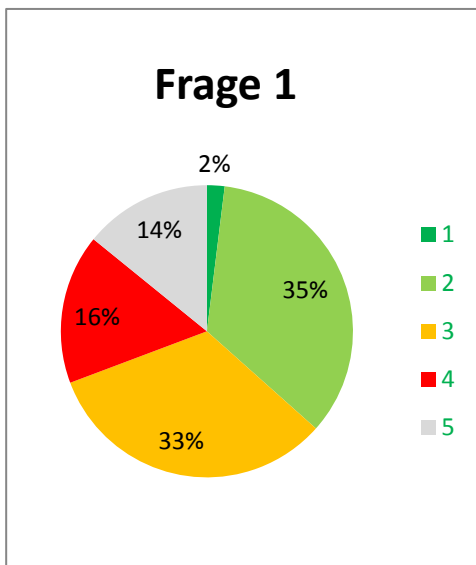
Haltung gegenüber den Formularen und der fachlichen Beurteilung

Positive Punkte:

- Die fachliche Beurteilung mit Prädikaten in der vierten Klasse wird als stufengerecht eingeschätzt. (62%, Frage 3)
- Die fachliche Beurteilung mit Noten in der fünften und sechsten Klasse wird als stufengerecht eingeschätzt. (74%, Frage 4)

Kritische Punkte:

- Die aktuellen Vorgaben und Formulare der Lernbeurteilung für die Dokumentation der Lernfortschritte werden als nicht sehr sinnvoll empfunden. (49%, Frage 1)
- Die effektive Förderung der individuellen Lernprozesse der SuS durch die aktuellen Vorgaben und Formulare wird in Frage gestellt. (71%, Frage 2)



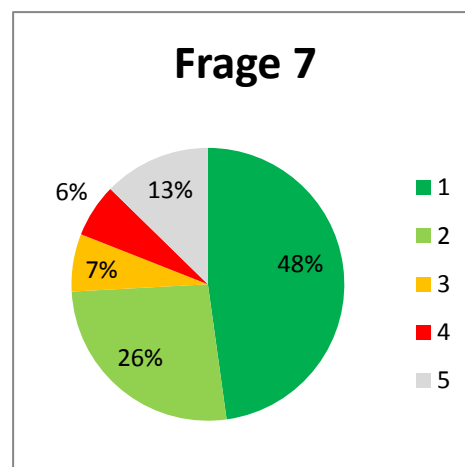
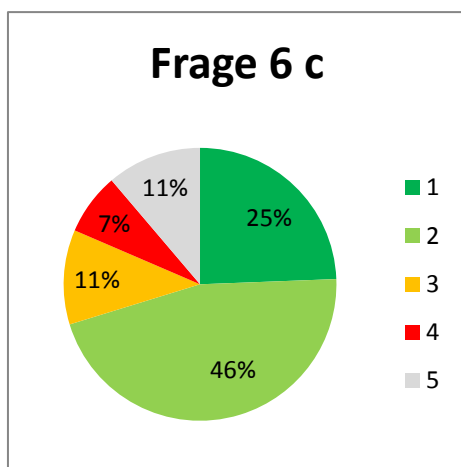
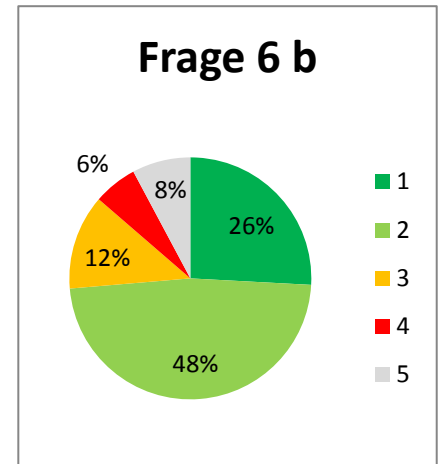
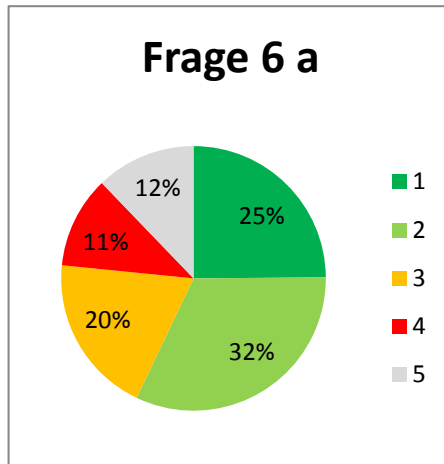
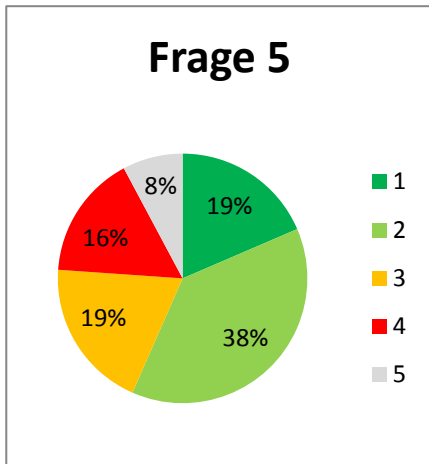
Haltungen gegenüber dem Lernbericht

Positive Punkte:

- Die Relevanz der Beurteilung des Lern- und Arbeitsverhaltens wird als hoch eingeschätzt. (74%, Frage 6b)
- Die Abgabe des Lernberichts an die Erziehungsberechtigten wird als sinnvoll erachtet. (74%, Frage 7)
- Die Relevanz der Beurteilung des Sozialverhaltens wird als hoch eingeschätzt. (71%, Frage 6c)

Eher positive Punkte:

- Die Selbsteinschätzung der SuS wird für den Lernprozess knapp als gewinnbringend eingeschätzt. (57%, Frage 5)
- Die Relevanz der fachlichen Beurteilung wird eher positiv bewertet. (57%, Frage 6a)



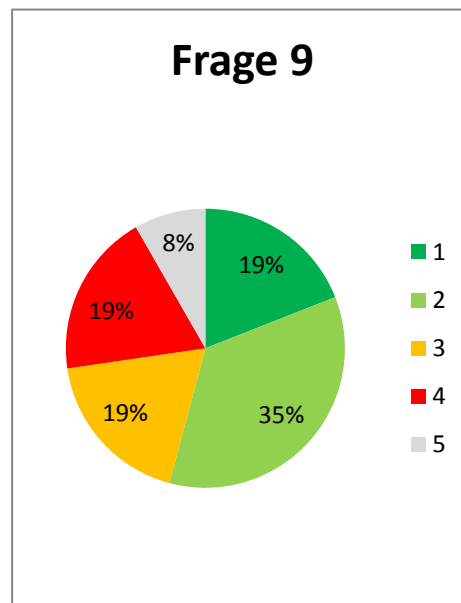
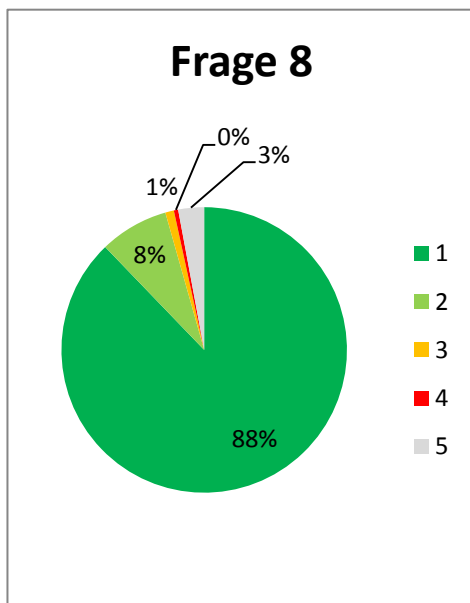
Haltungen gegenüber dem Standortgespräch

Positive Punkte:

- Die alljährliche Durchführung eines Standortgespräches mit den Erziehungsberechtigten wird als sinnvoll erlebt. (96%, Frage 8)

Eher positive Punkte:

- Die gemeinsame Zielformulierung mit den Erziehungsberechtigten wird knapp als sinnvoll erachtet. (54%, Frage 9)



Haltungen gegenüber dem Zeugnis

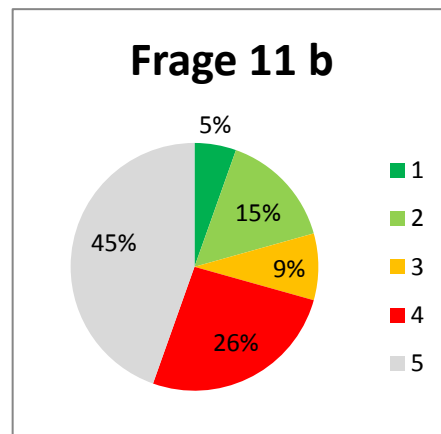
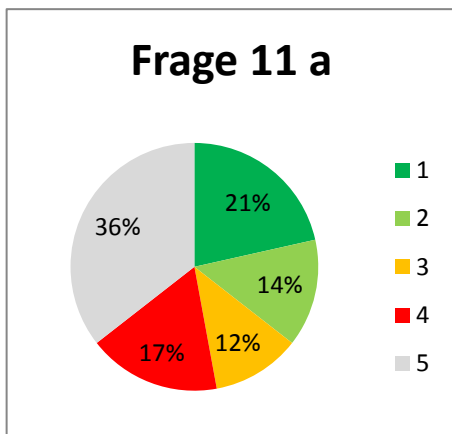
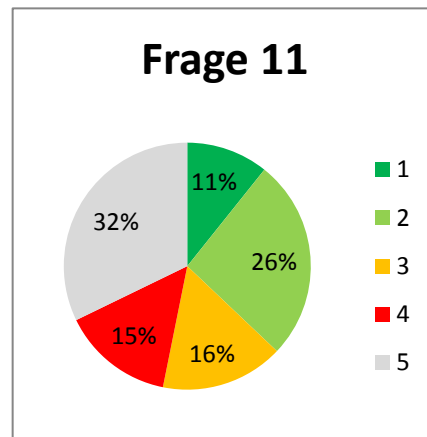
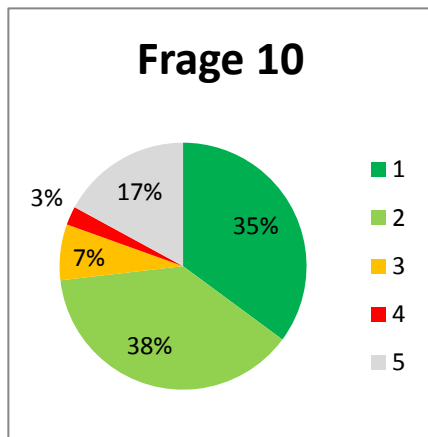
Positive Punkte:

- Das Zeugnis wird im 2. Zyklus als relevant beurteilt. (73%, Frage 10)

indifferente Punkte:

- Die Menge der vorgeschriebenen Leistungserhebungen gewährleistet die Zuteilung in das richtige Niveau der Sek I (37% ja / 31% nein / 32% keine Meinung, Frage 11)

Die Tendenz im Zusammenhang mit der vorgeschriebenen Menge der Leistungserhebungen zeigt, dass eher zu viele (35% ja / 29% nein, Frage 11a) als zu wenige (20% ja / 35% nein, Frage 11b) Leistungserhebungen verlangt werden.



Haltungen gegenüber der Übertrittformel

Bei den Fragen in diesem Bereich wird auffällig oft „keine Meinung“ als Antwort gewählt.

So zeigt sich auch hier ein indifferentes Bild.

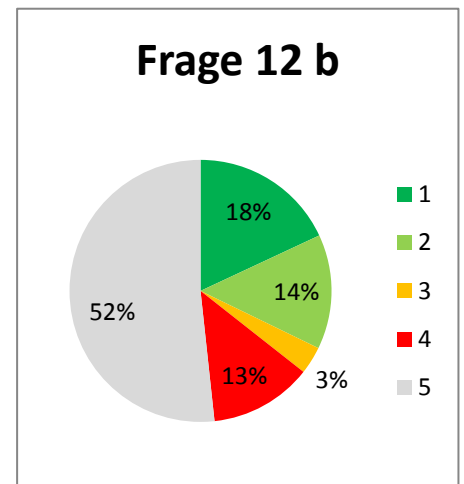
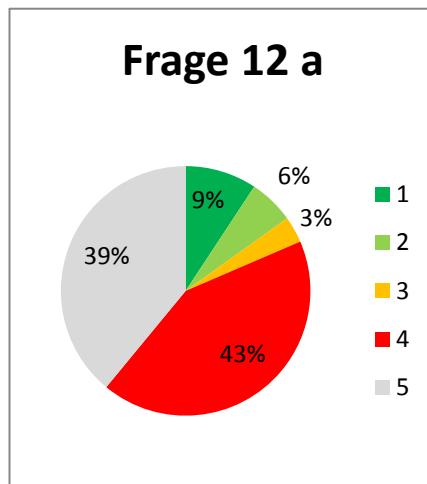
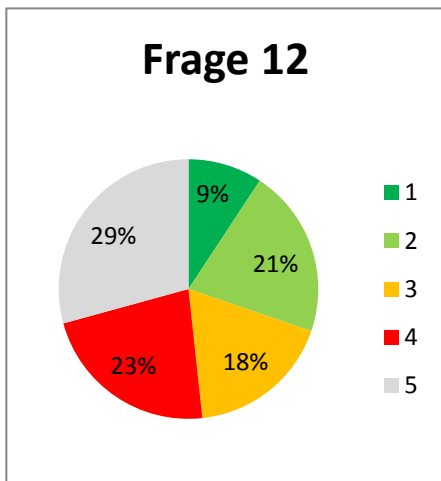
- Die Aussage, dass die aktuelle Formel (D 3x/ M 3x/ NMG 3x/ E 1,5x/ F 1,5x/ G 1x/ Mu 1x/ Sport 1x) beim Übertritt die Zuteilung in das richtige Niveau der Sek I gewährleistet, wird nicht eindeutig, tendenziell jedoch eher negativ beantwortet. (30% ja / 41% nein / 29% keine Meinung, Frage 12)

Eher positive Tendenz:

- Der Aussage, dass die Klassenlehrperson den Eltern im Rahmen des Standortgespräches einen Vorschlag für die Zuteilung in das Niveau der Sek I machen soll und die SuS bei Dissens für die Übertrittsprüfung angemeldet werden (analog Regelung BL: Laufbahnverordnung 640.21 §35) zeigt eine positive Tendenz. 2/3 der Befragten, die eine Antwort gewählt haben stimmen dieser Form zu. (Frage 12b)

Kritische Punkte:

- Noten nur in bestimmten Fächern (z.B. D, M, NMG), um die richtige Zuteilung beim Übertritt in die Sek I zu gewährleisten, wird abgelehnt. (46%, Frage 12 a)



Die restlichen Fragen bezüglich der weiteren Vorgaben und Spielräume (Frage 13 sowie Fragen 15 bis 19) werden durchwegs positiv bis sehr positiv beantwortet.

Ausnahme ist Frage 14:

- Die vorgeschriebenen Zeitpunkte für die Abgabe des Lernberichts, der Zeugnisse und der Durchführung der Standortgespräche in der sechsten Klasse werden nur etwas mehr als der Hälfte der Lehr- und Fachpersonen als richtig gewählt eingeschätzt.

